

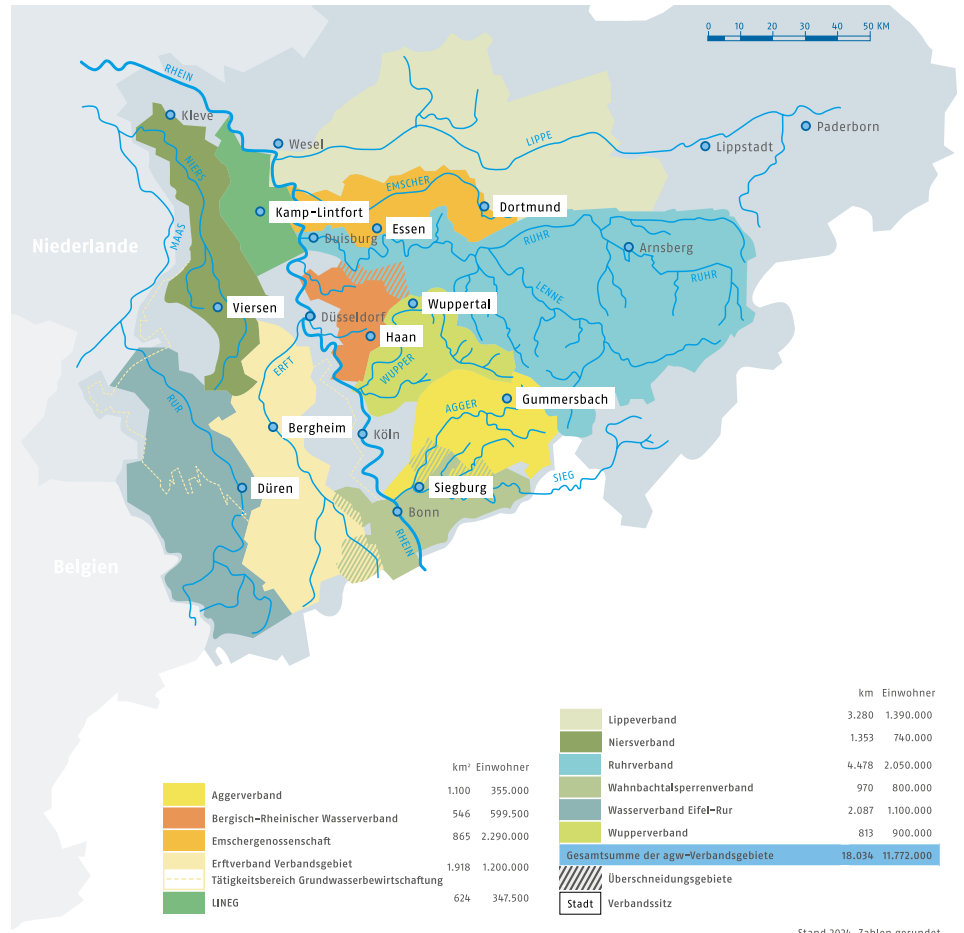
Wasserwirtschaft öffentlich verantwortlich – die Verbände stellen sich vor

Wasser ist die wichtigste Lebensgrundlage für Mensch und Natur. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser, die Reinigung von Abwasser und die Erhaltung der Gewässer sind Teil der Daseinsvorsorge. Die Wasserwirtschaftsverbände in NRW tragen dazu maßgeblich bei. So sind die Wasserwirtschaftsverbände in weiten Teilen von Nordrhein-Westfalen für die Reinigung von Abwasser und die Bewirtschaftung von Grund- und oberirdischen Gewässern zuständig. Auch liefern sie Rohwasser für die Aufbereitung zu Trinkwasser, stellen aufbereitetes Trinkwasser oder Brauchwasser bereit und betreiben Talsperren.

Mit dieser Ausgabe unserer „agw im Fokus“ möchten wir Ihnen unsere Mitgliedsverbände vorstellen: Ganzheitliches Flussgebietsmanagement über kommunale Grenzen hinweg wird durch unsere Verbände gelebt. Entdecken Sie mit uns die faszinierende Welt der nordrhein-westfälischen Wasserwirtschaft!



Ludgera Decking,
Geschäftsführerin WTV und
Vorsitzende der agw



Stand 2024, Zahlen gerundet

Flussgebietsmanagement aus einer Hand Abwasser | Gewässer | Trinkwasser

Die agw ist ein Zusammenschluss aus Aggervverband, Bergisch-Rheinischem Wasserverband, Emschergenossenschaft, Erftverband, LINEG, Lippeverband, Niersverband, Ruhrverband, Wahnbachtalsperrenverband, Wasserverband Eifel-Rur und dem Wuppervverband.

Gemeinsam decken sie etwa zwei Drittel der Fläche des Landes NRW ab und betreiben 282 Kläranlagen mit rund 19 Mio. Einwohnerwerten. In ihrer Verantwortung liegen unter anderem die Betreuung von 17.700 km Fließgewässern, 227 Hochwasserrückhaltebecken und 32 Talsperren.

Die Wasserverbände in NRW sind Institutionen mit demokratischer Legitimation und setzen sich auf öffentlich-rechtlicher Grundlage für eine solidarische, nachhaltige und ganzheitliche Wasserwirtschaft im Interesse der Allgemeinheit ein. Sie nehmen als Non-Profit-Unternehmen eigenverantwortlich die Selbstverwaltung der Wasserwirtschaft wahr und sind somit staatsentlastend tätig. Als sondergesetzliche Wasserverbände – einzigartig im Bundesgebiet – nehmen sie gesetzlich übertragene, wasserwirtschaftliche Aufgaben für das Land NRW wahr.

Aggerverband

Umfassend versorgt dank hoher Kompetenz

Der Aggerverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gummersbach. In seinem 1.100 km² großen Verbandsgebiet deckt er mit rund 400 Mitarbeitenden alle Maßnahmen zur Sicherung wasserwirtschaftlicher Belange ab. Er ist unter den sondergesetzlichen Wasserverbänden der einzige mit einem allumfassenden Aufgabenportfolio.

Der Aggerverband unterhält drei Talsperren, davon zwei Trinkwassertalsperren (Genkel- und Wiehltalsperre) mit den Wasserwerken Erlenhagen und Auchel. Hier erfolgt die Trinkwasseraufbereitung von 22 Mio. m³/Jahr für ca. 500.000 Menschen. Die Trinkwasserversorgung wird durch 45 Hochbehälter, 218 km Fernwasserleitung mit 86 Übergabestellen an 20 Versorgungsunternehmen gewährleistet. Dazu kommen elf Reinwasserpumpwerke und ein Rohwasserpumpwerk. Die Aggertalsperre dient dem Hochwasserschutz, der Niedrigwasseranreicherung, der Freizeitnutzung sowie der Bereitstellung von Brauchwasser für die Energiegewinnung. Als Stauanlagen in Betrieb sind zusätzlich die Stauweiher Osberghausen und Bieberstein sowie die Sülzüberleitung zur Großen Dhünn-Talsperre des Wupperverbandes und die Aggerüberleitung zur Genkeltalsperre (Stauweiher Badinghagen).

Im Bereich Fließgewässer werden 3.000 Flusskilometer unterhalten und gepflegt. 30 Kläranlagen sichern die Abwasserreinigung von rund 350.000 Menschen, Gewerbe und Industrie.

Seit nunmehr 100 Jahren ist der Aggerverband als Unternehmen der Wasserwirtschaft für die Region aktiv. Mit so langer Erfahrung kann zu Recht der Slogan unterstrichen werden: „Wasser, wir wissen wie's läuft.“

Unter diesem Motto stellt sich der Aggerverband den Herausforderungen der Zukunft: einer Zukunft, die geprägt sein wird von noch höheren nationalen und internationalen Ansprüchen an den Umgang mit der Ressource Wasser. Einer Zukunft, die besondere Rücksicht auf die Umwelt verlangt. Einer Zukunft, die sicherstellt, dass ökologisch wertvolle Landschaften die Lebensqualität und Freizeitgestaltung künftiger Generationen bereichern. Deshalb ist der Aggerverband schon heute für Sie da – für die Menschen in der Region und für die Verbandsmitglieder, die Städte, Gemeinden und Kreise der Region, die Versorgungsunternehmen, Anlageneigentümer und die Industrie. Der Aggerverband versteht sich als ihr Dienstleister und Partner und deckt als sondergesetzlicher Wasserverband in NRW alle Maßnahmen zur Sicherung der wasserwirtschaftlichen Belange ab.

Der Dialog mit Ihnen ist uns besonders wichtig, denn nur so können wir wirklich für Sie da sein und für eine lebenswerte Umwelt sorgen!



*Links: Kläranlage Donrath (Lohmar) mit einer Ausbaugröße von 37.500 Einwohnern
 Unten: Die Aggertalsperre*

mehr Infos hier:
aggerverband.de





Bergisch-Rheinischer Wasserverband

Wir tragen Verantwortung für unsere Gewässer

Der BRW steht als wichtiger Akteur in der regionalen Wasserwirtschaft mit großem Engagement für die Interessen der Gemeinschaft ein. Er bringt als Körperschaft des öffentlichen Rechts zum Wohl der Gemeinschaft den Schutz und die vielseitige Nutzung der Gewässer durch Anwohner und Wirtschaft in Einklang. In Verantwortung für die mehr als 500.000 Menschen im Verbandsgebiet sorgt der BRW mit seinen 22 Klärwerken für die Reinigung des Abwassers, die Entwicklung der Gewässer und den Ausgleich der Wasserführung. Er trägt durch seine wasserwirtschaftliche Arbeit maßgeblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt im komplexen Ökosystem Gewässer bei.

Im 550 Quadratkilometer großen Verbandsgebiet ist der BRW verantwortlich für ca. 960 Kilometer Gewässerläufe und sichert damit die lebensnotwendige Ressource Wasser. Im nördlichen Verbandsgebiet teilt sich der BRW die Verbandsaufgaben mit dem benachbarten Ruhrverband; hier sorgt der Ruhrverband für die Abwasserreinigung und der BRW für Gewässerunterhaltung und -ausbau.

Investitionen, Energie und Hochwasserschutz sind wichtige Zukunftsthemen des BRW

Oberstes Ziel ist die stetige Verbesserung der Reinigungsleistung des Abwassers und der Gewässergüte. Mit einer **präventiven Investitionsinitiative im Bereich Abwasser** verfolgt der BRW die Strategie, durch rechtzeitige Investitionen in den Stand der Technik die permanente Sicherung des Abwasserbetriebs zu gewährleisten. Dabei hat er zu erwartende wasserwirtschaftliche Anforderungen an die Abwasserreinigung im Blick.

Unter den Aspekten des Klimaschutzes und steigender Energiekosten hat sich der BRW einer nachhaltigen **Optimierung der Energiebilanz** verschrieben. Nutzung regenerativer Energieträger, Steigerung der Energieeffizienz und Kostensenkung durch optimierten Energieeinkauf sind die drei Säulen des Energiemanagements.

Mit der Entwicklung eines **Handlungskonzepts Hochwasser** positioniert sich der BRW klar zu den Auswirkungen von Starkregenereignissen mit Hochwassergefahr. Hier versteht sich der BRW als verbindendes Element zwischen den Unter- und Oberliegern und kann durch seine überkommunale Gebietszuständigkeit Kompetenzen bündeln und großräumige Betrachtungen anstellen. Der BRW ist Partner der Kommunen und unterstützt den Katastrophenschutz und die Gefahrenabwehr. Der sogenannte grüne Hochwasserschutz wird im Rahmen von ökologischen Umgestaltungen (gemäß EU-WRRL) zügig vorangetrieben. Beim grauen Hochwasserschutz setzt der BRW auf die Modernisierung seiner bestehenden 42 Hochwasserrückhaltebecken und den Neubau erforderlicher Hochwasserrückhaltebecken.

***Oben:** Ziel: ein guter, ökologischer Gewässerzustand*

***Unten:** Moderne Technik spart Energie*

mehr Infos hier:
brw-haan.de





EGLV

Emschergenossenschaft
Lippeverband



Emschergenossenschaft

Sicher – sauber – wirtschaftlich

Die Emschergenossenschaft wurde am 14. Dezember 1899 als erster deutscher Wasserwirtschaftsverband gegründet. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts wird sie von ihren Mitgliedern – Städten, Kommunen, Bergbau und Wirtschaftsunternehmen – getragen und erbringt zuverlässig Dienstleistungen im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge – ohne Gewinnorientierung und im Sinne des Gemeinwohls. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen Abwasserreinigung, Pflege und Unterhaltung von Gewässern, naturnahe Umgestaltung offener Abwasserkanäle, Schutz vor Hochwasser, Regelung des Wasserabflusses, Bewirtschaftung von Grund- und Regenwasser und Renaturierung von Flusslandschaften.

Im 865 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet der Emscher zwischen der Quelle in Holzwickede bei Dortmund und der Mündung in den Rhein in Voerde leben rund 2,2 Millionen Menschen.



Gemeinsam für eine blaugrüne Zukunft

Die Emscher bildet die zentrale wasserwirtschaftliche Achse der am dichtesten besiedelten Region in Deutschland. Durch den Emscher-Umbau ist auf über 80 Kilometern ein Fluss zurückgekehrt, der lange Zeit in weiten Teilen als offener Abwasserlauf existierte. Der Emscher-Umbau zählt zu den größten Infrastrukturprojekten Europas und hat das Gesicht einer ganzen Region verändert: Nicht nur durch blaugrünes Leben am Gewässer, sondern auch durch eine Vielzahl von Projekten in den angrenzenden Bereichen, die durch den Emscher-Umbau ins Leben gerufen wurden.

Damit wir auch zukünftig unsere urbane Heimat genießen können, müssen wir etwas gegen die Folgen des Klimawandels tun. Nur gemeinsam lassen sich die Veränderungen durch den Klimawandel lösen und dieser Herausforderung stellt sich die Emschergenossenschaft

Oben: An der Stadtgrenze zwischen Castrop-Rauxel und Recklinghausen hat die Emschergenossenschaft gemeinsam mit den beiden Kommunen das Projekt „Emscherland“ umgesetzt: Dort, wo die mittlerweile weitläufig renaturierte Emscher, der ebenfalls revitalisierte Suderwicher Bach und der Rhein-Herne-Kanal aufeinandertreffen, ist auf einer Fläche von rund 30 Hektar ein interkommunaler Natur- und Wasser-Erlebnis-Park entstanden.

Links: Am PHOENIX See in Dortmund gehen Stadtentwicklung, Hochwasserschutz und klimaresilienter Umbau Hand in Hand. Der 24 Hektar große See kann im Hochwasserfall insgesamt 835.000 Kubikmeter Wasser aufnehmen. Dadurch schützt er die flussabwärts liegende Wohn- und Gewerbebebauung am Ufer der Emscher vor Hochwasser.

gemeinsam mit den Kommunen in der Emscher-Lippe-Region in der Zukunftsinitiative Klima.Werk. Fachübergreifend und auf Augenhöhe arbeiten alle Akteur*innen zusammen – in einem Netzwerk für eine lebenswerte und klimaresiliente Region und mit der Vision einer blaugrünen Zukunft.

Daten

- Wasserläufe: 353 Kilometer
- Abwasserkanäle: 426 Kilometer
- Kläranlagen mit einer Gesamtkapazität von ca. 4,8 Mio. Einwohnerwerten: 5
- Zentrale Schlammbehandlungsanlagen: 1
- Entwässerungspumpwerke: 163
- Abwasserpumpwerke: 43
- Anteil der durch Pumpwerke entwässerten Fläche am Verbandsgebiet: 37,8 %
- Hochwasserrückhaltebecken: 23
- Regenrückhaltebecken: 39
- Regenwasserbehandlungsanlagen: 153

(Stand: 30.06.2023)

mehr Infos hier:
eglv.de



Erftverband

Als öffentlich-rechtlicher Wasserverband im Rheinischen Revier setzt der Erftverband sich für den Lebensraum Erft und für eine ganzheitliche Wasserwirtschaft ein. Mit mehr als 150 Jahren Erfahrung schafft er die Basis für artenreiche Flusslandschaften und reinigt das Abwasser für 1,2 Millionen Menschen. Mit über 600 Wasserbegeisterten plant, baut und betreibt der Erftverband Grundwassermessstellen, Kläranlagen, Kanalnetze, Regenüberlauf- und Hochwasserrückhaltebecken. Darüber hinaus unterhält und renaturiert er die Erft und ihre Nebengewässer. Das Verbandsgebiet erstreckt sich über das Einzugsgebiet der rund 110 km langen Erft mit einer Größe von 1.918 km². Der gesamte Tätigkeitsbereich umfasst mit 4.216 km² auch das Einzugsgebiet des Rheinischen Braunkohlenbergbaus.

Braunkohlenausstieg – Wasser im Zentrum der Änderungen

Mit dem Ausstieg aus der Braunkohलगewinnung sind weitreichende Veränderungen des Wasserhaushalts verbunden. Im Rheinischen Revier entstehen nach

Bergbauende einige der größten Seen Deutschlands, der Grundwasserspiegel wird wieder steigen, einige oberirdische Fließgewässer werden weniger Wasser führen, andere mehr. Wasser wird das Revier prägen.

Die Erft wurde insbesondere im Mittelalter bis zur Mündung im letzten Jahrhundert ausgebaut und begradigt. Mit dem Perspektivkonzept wurde bereits im Jahr 2005 ein Kooperationsvorhaben zwischen dem Land NRW, RWE Power AG und dem Erftverband aufgesetzt. Betrachtet wurde hier der Erftabschnitt zwischen der Erft-Mündung in Neuss und der Sumpfungswassereinleitung aus dem Tagebau Hambach in Bergheim-Kenten. Ziel war es, die Erft für den lange für 2045 vorgesehenen Braunkohlenausstieg so umzugestalten, dass sie sich nach Beendigung der Sumpfungswassereinleitung naturnah mit einem veränderten Wasserhaushalt entwickeln kann. Der auf 2030 vorgezogene Braunkohlenausstieg bedeutet auch, dass die Umgestaltung der Erft als bedeutsames Element des Strukturwandels im Rheinischen Revier

ebenfalls um 15 Jahre beschleunigt werden muss. Fünf Abschnitte sind bis dato naturnah umgestaltet worden. Der „Erftumbau 2030“ umfasst über 20 Renaturierungsmaßnahmen.

Erftverband ist Preisträger

Eines dieser Projekte, die „Erftverlegung Gnadenthal“ in Neuss, wurde zu den TOP-3-Gewinnerprojekten der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen ernannt. Eine Fachjury hat jeweils drei Gewinner in den Kategorien ‚Gewässer und Auen‘ und ‚Moore und Feuchtgebiete‘ ausgezeichnet. Aus diesen sechs Projekten wird im öffentlichen Voting das Projekt des Jahres gewählt.

mehr Infos hier:
erftverband.de



Rechts: renaturierter Erft-Abschnitt
Unten: Gruppenklärwerk Bergheim-Kenten



LINEG

Für eine sichere und saubere Wasserwirtschaft am linken Niederrhein

LINEG – die Abkürzung mit den fünf Buchstaben steht für Linksniederrheinische Entwässerungs-Genossenschaft. Der Name führt in das Verbandsgebiet an den linken Niederrhein zwischen Krefeld und Xanten. Es ist rund 620 Quadratkilometer groß, hier leben mehr als 340.000 Menschen, die Landschaft ist durch den Abbau von Steinkohle und Salz geprägt. Daraus ergibt sich eine der Hauptaufgaben der LINEG: die Folgen des Bergbaus auszugleichen, das heißt, auf bergbaulich beeinflussten Flächen den Grundwasserstand zu regulieren. Weitere Aufgaben sind im LINEG-Gesetz festgeschrieben, zum Beispiel Abwasser zu reinigen, den Wasserabfluss zu regeln und Gewässer naturnah auszubauen. Verwaltungssitz der LINEG, die sechs Kläranlagen, eine Werkstatt, das Zentrallabor und ein Abfallbereitstellungslager betreibt, ist Kamp-Lintfort. 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen „Verantwortung für die Umwelt“, wie es im Leitspruch der LINEG heißt. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts muss sie keine unternehmerischen Gewinne erwirtschaften, ihr Ziel besteht darin, zwischen gesellschaftlichen und genossenschaftlichen Interessen auszugleichen. Seit mehr als 110 Jahren steht die LINEG für eine Wasserwirtschaft, die sicher, sauber, bezahlbar und nachhaltig ist.

mehr Infos hier:
lineg.de



Als Klimaschutz-Unternehmen übernehmen wir Verantwortung für die Umwelt

Wasser ist unser Element, Blau ist unsere Farbe, Grün ist unser Anspruch – und unsere Belegschaft ist bunt, das heißt: so vielfältig wie unsere Aufgaben. Wir wirken im Kreislauf der Natur und handeln zum Schutz der Umwelt – vor allem im Sinn der EU-Wasserrahmenrichtlinie sowie weiterer gesetzlicher Vorgaben. Als staatlich anerkanntes Klimaschutz-Unternehmen mit einem unabhängig geprüften EMAS-Siegel passen wir unsere Arbeit stetig an die Veränderungen durch den fortschreitenden Klimawandel an. Als Wasserwirtschaftsverband bringen wir uns in den Auf- und Umbau einer blaugrünen Infrastruktur mit ein, wir beraten und begleiten die Kommunen bei der Umsetzung der notwendigen Klimafolgenanpassungen. Unser Konzept für ein regionales Wassermanagement stärkt unser Verbandsgebiet und macht es widerstandsfähiger gegenüber zunehmenden Wetterextremen wie lokalen Starkregen oder längeren Trockenzeiten. Wir bewirtschaften mehr als 400 Kilometer Wasserläufe, die wir digital miteinander vernetzen, um ein intelligentes System von Ab- und Zuflüssen zu erhalten. Bei der Umsetzung unserer Ziele lernen wir aus unserer Vergangenheit, um unsere Gegenwart zu gestalten – und denken generationenübergreifend an unsere Zukunft.



Umweltbildung für Groß und Klein bieten die Biologin Nina Felgenhauer und die Ökologin Anna Schrader (r.) mit der „Wasser Klasse“ der LINEG.



Weiterbildung bei der LINEG: Unter diesem Motto üben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal im Jahr den Notfalleinsatz bei Hochwasser.



EGLV

Emscher-Genossenschaft
Lippeverband



Lippeverband

Sicher – sauber – wirtschaftlich

Der Lippeverband wurde am 19. Januar 1926 als Wasserwirtschaftsverband für die mittlere und untere Lippe gegründet. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts wird er von seinen Mitgliedern – Land NRW, Städten, Kommunen, Bergbau und Wirtschaftsunternehmen – getragen und erbringt zuverlässig Dienstleistungen im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge – ohne Gewinnerorientierung und im Sinne des Gemeinwohls. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen Abwasserreinigung, Pflege und Unterhaltung von Gewässern, naturnahe Umgestaltung offener Abwasserkanäle, Schutz vor Hochwasser, Regelung des Wasserabflusses, Bewirtschaftung von Grund- und Regenwasser und Renaturierung von Flusslandschaften.

Von dem 4.882 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet der Lippe ist der Lippeverband für den mittleren und unteren Abschnitt mit einer Fläche von 3.280 Quadratkilometern verantwortlich. Hier leben rund 1,39 Millionen Menschen.



Gemeinsam für eine blaugüne Zukunft

Die Lippe entspringt in Bad Lippspringe und mündet nach etwa 220 Kilometern bei Wesel in den Rhein. Sie entwässert weite Teile des Münsterlandes in der Westfälischen Bucht sowie im Unterlauf das Niederrheinische Tiefland. Seit 2013 arbeitet der Lippeverband mit dem Programm Lebendige Lippe im Auftrag des Landes NRW an einem gemeinsamen Ziel: Die Lippe soll der schönste Fluss in NRW werden! Die blaugüne Verwandlung ist bereits an vielen Stellen erlebbar – wie beispielsweise bei Haus Vogelsang in Datteln und Olfen oder an der Lippe-Mündung in Wesel.

Damit wir auch zukünftig unsere urbane Heimat genießen können, müssen wir etwas gegen die Folgen des Klimawandels tun. Nur gemeinsam lassen sich die Veränderungen durch den Klimawandel lösen – und dieser Herausforderung stellt sich der Lippeverband gemeinsam mit den Kommunen der Emscher-Lippe-Region in der Zukunftsinitiative Klima.Werk. Fachübergreifend und auf Augenhöhe arbeiten alle Akteur*innen zusammen – in einem Netzwerk für eine lebenswerte und klimaresiliente Region und mit der Vision einer blaugrünen Zukunft.

Oben: Die Lippe-Mündung in Wesel ist ein erfolgreiches Beispiel für blaugrünes Leben: Hier ist eine 142 Hektar große Flusslandschaft mit zahlreichen wechselfeuchten Flächen entstanden, die je nach Wasserstand überschwemmt sind oder trockenfallen – ein Eldorado für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Links: Nachdem die Seseke viele Jahre lang als offener Schmutzwasserlauf dienen musste, erholt sich der 32 Kilometer lange Nebenfluss der Lippe seit den 2014 abgeschlossenen Renaturierungsmaßnahmen. An den Ufern der Seseke lässt sich eindeutig erkennen: Die Natur erobert den Fluss zurück.

Daten

- Wasserläufe: 431 Kilometer
- Abwasserkanäle: 1.124 Kilometer
- Kläranlagen: 54
- Entwässerungspumpwerke: 197
- Abwasserpumpwerke: 136
- Anteil der durch Pumpwerke entwässerten Fläche am Verbandsgebiet: 15,7 %
- Hochwasserrückhaltebecken: 33
- Regenrückhaltebecken: 113
- Regenwasserbehandlungsanlagen: 172

(Stand: 30.06.2023)

mehr Infos hier:
eglv.de





Niersverband

Unser Wasser – Unser Weg

Der Niersverband mit seinen rund 490 Mitarbeitenden setzt sich aktiv dafür ein, die Wasserqualität und den Gewässerschutz in der Niersregion zu verbessern und so die Lebensqualität sowie die Klimaresilienz in der Region zu stärken. Dafür arbeitet der Verband an ganzheitlichen und umfassenden Lösungen, die die ökologische Entwicklung der Niers vorantreiben und einen zukunftsorientierten, nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen und mit unserem wertvollsten Gut, dem Wasser, sicherstellen. Eine unserer wichtigsten Ressourcen sind dabei auch unsere gut ausgebildeten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sodass ein großer Teil der Planungs- und Bauleistungen mit eigenen Niersverbands-Teams umgesetzt wird.

Die Verbandsaufgaben umfassen die Abwasserreinigung, die Regelung des Wasserabflusses, die Renaturierung von Gewässern, die Pflege und Gewässerunterhaltung der Niers sowie die Regenwasserbehandlung und -rückhaltung.

Der Niersverband ist gut vernetzt und arbeitet in interdisziplinären Fachteams an ganzheitlichen, zukunftsorientierten Lösungsansätzen. Bei allen Strategien und Maßnahmenkonzepten steht immer der Schutz des Elements Wasser – der Niers – im Mittelpunkt. Dabei berücksichtigt der Niersverband stets die Auswirkungen der geplanten Maßnahmen auf den Wasserhaushalt und das Klima. Es werden Projekte umgesetzt, die sowohl der Anpassung an den Klimawandel dienen als auch den natürlichen Wasserkreislauf unterstützen. Sie sichern bzw. verbessern damit weiter die gute Gewässerqualität und schonen Ressourcen.

Projektbeispiele für diesen Umgang mit Wasser gibt es viele beim Niersverband. In einer kürzlich abgeschlossenen, wegweisenden Gewässerumgestaltung der Niers im Bresgespark in Mönchengladbach wurden ca. 3,7 km Gewässer neu gebaut und naturnah gestaltet. Damit wurde der Niers ein Auenbereich in der Größe von ca. 13 Fußballfeldern zurückgegeben und somit neue Lebensräume

sowie Überflutungsflächen für Hochwasser geschaffen. Mit dieser Umgestaltung mitten im städtischen Raum wird die Biodiversität und der Artenschutz gestärkt, der natürliche Wasserkreislauf unterstützt und somit ein Beitrag zur Klimaresilienz der Niers und ihres Umfeldes geleistet.

Unser Blauer Fußabdruck®

Diese wichtige und nachhaltige Arbeit des Niersverbandes, die einen Beitrag für eine gute Zukunft leistet, wird durch den „Blauen Fußabdruck“ symbolisiert. Die neue Niersverbands-Marke drückt aus, dass mit jedem Handeln unserer Mitarbeitenden, mit jeder umgesetzten Maßnahme, ein neuer Blauer Fußabdruck® bzw. ein Beitrag für ein intaktes Gewässer und somit für eine intakte Umwelt entsteht.

mehr Infos hier:
niersverband.de



Oben: Beispiel für unseren Blauen Fußabdruck: Die Gewässerumgestaltung im Bresgespark in Mönchengladbach-Rheydt
Links: Kläranlage Mönchengladbach-Neuwerk



Ruhrverband

Im Dienst des Wassers und der Menschen

Die Ruhr ist Lebensader und Namensgeberin für einen der größten Ballungsräume in Europa, das Ruhrgebiet. Rund 4,6 Millionen Menschen beziehen ihr Trink- und Brauchwasser aus der Ruhr und ihren Nebenflüssen. Die hohe Bevölkerungsdichte und die vielen Gewerbe- und Industriebetriebe sorgen dafür, dass der Wasserverbrauch je Flächeneinheit in der Region siebenmal höher liegt als im Bundesdurchschnitt.

Dafür zu sorgen, dass die Ruhr die Wasserversorgung einer ganzen Region sicherstellen kann, ist Aufgabe des Ruhrverbands. Er garantiert seit 1913 auf Grundlage des Ruhrverbandsgesetzes eine zukunftsgerechte wasserwirtschaftliche Infrastruktur an der Ruhr. Zu diesem Zweck betreibt der Ruhrverband im 4.478 Quadratkilometer großen Flusseinzugsgebiet rund 1.000 wasserwirtschaftliche Anlagen, darunter acht Talsperren, fünf Stauseen und über 60 Kläranlagen. Seine Unternehmensziele entwickelt der Ruhrverband im Dialog mit seinen Verbandsmitgliedern, also Städten, Gemeinden, Kreisen, Wasserwerken und gewerblichen Unternehmen. Das Besondere dabei: Als öffentlich-rechtliches Wasserwirtschaftsunternehmen mit genossenschaftlicher Organisationsstruktur betrachtet der Ruhrverband die Region immer als Ganzes. Denn Umweltschutz, Innovation und Nachhaltigkeit machen ja auch nicht an den städtischen Grenzen Halt.

Flussgebietsmanagement aus Tradition

Das Flussgebiet als Ganzes im Blick haben, kleinräumiges Kirchturmdenken überwinden, alle Nutznießenden der Ressource Wasser verursachergerecht an den Kosten beteiligen: Seit über 100 Jahren hat sich dieser Ansatz als Erfolgsmodell für die Bewirtschaftung der Ruhr erwiesen. Ihm ist es zu verdanken, dass uns heute jederzeit Wasser in ausreichender Menge und guter Qualität zur Verfügung steht. Der Ruhrverband als selbstverwaltete Körperschaft des öffentlichen Rechts ist eine zeitgemäße, funktionsfähige Einrichtung, die dem Klimawandel und allen anderen Herausforderungen gewachsen ist, denen sich die Wasserwirtschaft in Zukunft gegenübersehen wird.

Ein eindrucksvoller Beleg dafür ist die Energieneutralität, die der Ruhrverband im Jahr 2023 – ein Jahr früher als in der Unternehmensstrategie vorgesehen – als erstes großes Wasserwirtschaftsunternehmen in Deutschland erreicht hat. Das bedeutet, dass in der Jahresbilanz mehr Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt als im selben Zeitraum verbraucht wurde. Im nächsten Schritt soll durch den weiteren Ausbau der Photovoltaik-Kapazitäten sogar eine Autarkie an jedem einzelnen Tag des Jahres erreicht werden, sodass gar kein Strom mehr zugekauft werden muss.



Zahlen und Fakten

- Einzugsgebiet: 4.478 km²
- Länge der Ruhr: 219 km
- Gesamtlänge der Fließgewässer im Einzugsgebiet: rd. 7.000 km
- 5 Stauseen mit einem Stauinhalt von 19,1 Mio. m³
- 8 Talsperren mit einem Stauinhalt von 462,9 Mio. m³
- 66 Kläranlagen
- 559 Niederschlagswasserbehandlungsanlagen
- 17 Wasserkraftwerke
- 122 Pumpwerke
- 6 Kanalnetze
- 4 Gewässerunterhaltungen

mehr Infos hier:
Ruhrverband.de



(Stand 31. Dezember 2023)

Oben: 13 Photovoltaikanlagen betreibt der Ruhrverband aktuell, vornehmlich auf den Freiflächen seiner Kläranlagen. In den beiden kommenden Jahren kommen weitere Anlagen mit einer zusätzlichen jährlichen Stromerzeugung von 8 bis 10 Gigawattstunden hinzu. Dies trägt wesentlich dazu bei, nach der Energieneutralität in der Jahresbilanz künftig auch eine Autarkie an jedem einzelnen Tag des Jahres zu erreichen.

Unten: Das Talsperrensystem des Ruhrverbands (im Bild: Möhnetalsperre) sichert die Mindestwasserführung in der Ruhr und damit die Wasserversorgung von 4,6 Millionen Menschen. In Zusammenarbeit mit dem NRW-Umweltministerium und der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke an der Ruhr (AWWR) hat der Ruhrverband die Weichen gestellt, um die Talsperrensteuerung an die sich ändernden klimatischen und hydrologischen Verhältnisse anzupassen und so die Klimaresilienz des Systems zu erhöhen.

Wahnbachtalsperrenverband

Der Wahnbachtalsperrenverband (WTV) versorgt rund 800.000 Bürgerinnen und Bürger in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahr sicher und kostengerecht mit qualitativ hochwertigem und weichem Trinkwasser. Der Verband gewinnt das begehrte Wasser aus seiner Talsperre sowie den Grundwasserbrunnen im Hennefer Siegbogen und in Sankt Augustin-Meindorf.

Die Anlagen zur Wassergewinnung, Trinkwasseraufbereitung und Trinkwasserverteilung entsprechen modernster Technik, ein breit aufgestelltes Qualitäts- und ein lückenloses Risikomanagement garantieren die konstant hohe Wasserqualität und Verfügbarkeit. Zum Schutz und zur Sicherheit bei der Gewinnung, der Aufbereitung und Verteilung von Trinkwasser in hoher Qualität hat der Wahnbachtalsperrenverband ein sogenanntes Multi-Barrieren-System entwickelt und umgesetzt.

Rund 230 Kilometer Transportleitungen, 16 Trinkwasserbehälter, 17 Pumpwerke und 74 Übergabestationen – eine komplexe Infrastruktur für 970 km² Verbandsgebiet

Unsere Hauptversorgungsleitungen transportieren das Trinkwasser mit zwischengeschalteten Pumpwerken in höher gelegene Wasserbehälter mit rund 110.000 m³ Speicherkapazität. In Übergabestationen, wie zum Beispiel in den Pumpwerken, Wasserbehältern oder in Schachtbauwerken, wird das Trinkwasser an die kommunalen und regionalen Wasserversorgungsunternehmen abgegeben, die es in ihren Versorgungsgebieten an Bevölkerung, Gewerbe und Industrie weiterverteilen.

Unsere Bausteine für die Zukunft – Ressourcenschutz, Forschung, Kooperation, Klimaneutralität

Der WTV sichert eine langfristige, zuverlässige und qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung. Dabei spielen Gewässer-, Arten- und Umweltschutz eine große Rolle und sind wichtiger Teil der Unternehmensausrichtung – genau wie der Fokus auf die jetzigen und zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels.

Dabei setzt der WTV auf vielfältige Maßnahmen, wie

- präventiven Schutz der Einzugsgebiete in der Kooperation Landwirtschaft, Wasser und Boden (KLWB) über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus,
- permanente Weiterentwicklung nachhaltiger Aufbereitungsverfahren und Reinigung des Wassers bereits am Zulauf zur Talsperre in der Phosphoreliminierungsanlage (PEA), um das Algenwachstum (Eutrophierung) zu begrenzen,
- ein umfangreiches Fischereimanagement, das neben der Phosphoreliminierungsanlage zur Wasserqualität beiträgt,
- unsere naturnahe Forstwirtschaft, mit der zentralen Aufgaben den Schutz und die Sicherung des Ökosystems Wald voranzutreiben und
- ein zertifiziertes Energiemanagement zur kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz als zentralen Beitrag zur Klimaneutralität.

Ein weiterer Zukunftsbaustein sind die Forschungsaktivitäten des WTVs. Das aktuelle Projekt DIWA (Digitale, vernetzte und interaktive Wasserqualitätsüberwachung) – ein Konzept für autonome Frühwarnsysteme zum Gewässerschutz – verbindet KI und Wasserschutz und zeigt, wie Digitalisierung zu nachhaltigen Lösungen beitragen kann.

mehr Infos hier:
wahnbach.de



Links: Wahnbachtalsperre

Unten: Vorsperre - Phosphoreliminierungsanlage (PEA)





Wasserverband Eifel-Rur

Das Verbandsgebiet des WVER ist das deutsche Einzugsgebiet der Rur und erstreckt sich von der Eifel bis ins Heinsberger Land und von Düren (Verbandssitz) bis Aachen. Hauptnebengewässer der Rur sind Olef und Urft, Vicht und Inde sowie die Wurm.

Der Verband ist zuständig für die Abwasserreinigung in 43 Kläranlagen und ca. 800 dazugehörigen Sonderbauwerken, die Unterhaltung von ca. 1.900 km Gewässerstrecken und die naturnahe Entwicklung der Gewässer. Ebenso betreibt er sechs Talsperren in der Eifel und stützt mit diesen die Trinkwasserversorgung und den Rohwasserbedarf der Industrie. Die Stauseen dienen auch dem Hochwasserschutz; ebenso führt der Verband an den Fließgewässern Maßnahmen zum Hochwasserschutz durch und verfügt über Hochwasserrückhaltebecken und Deichanlagen. Er arbeitet eng mit den europäischen Nachbarn zusammen und ist im stetigen Austausch mit Lehre und Forschung.

Der Verband beschäftigt über 700 Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Ingenieurs- und Naturwissenschaften, aber auch Juristinnen und Juristen, Facharbeiterinnen und Facharbeiter, Menschen in handwerklichen Berufen und Datenverarbeitungsfachleute. Intensiv befasst er sich mit Folgen und Fragen des Klimawandels und der Eigenenergieversorgung.

Der WVER versteht sich als moderner Dienstleister der Wasserwirtschaft für seine Mitglieder. Mit seiner Arbeit legt er die Grundlagen etwa für die kommunale und gewerbliche Entwicklung. Zudem trägt er zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen für die Menschen bei, etwa auch durch sein Engagement für den Klimaschutz. Seine Anlagen in einem technisch zeitgemäßen Zustand zu halten, ist sein Anspruch. Wesentliche Investitionen werden dazu umgesetzt. Dabei sucht der Verband auch wirtschaftliche Lösungen zugunsten vertretbarer Gebühren. Zudem sind ihm Transparenz gegenüber seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit wichtig. Ebenso schafft der Verband ein gutes Arbeitsumfeld im Sinne einer gesunden Work-Life-Balance für seine Belegschaft. Dazu gehören auch ein Betriebliches Gesundheitsmanagement und die Schaffung von Freizeitangeboten, etwa über eine Betriebs-sportgemeinschaft.

Der Verband hat das Ziel, sich zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in seiner Region zu entwickeln. Angesichts des demografischen Wandels will er so eine Top-Adresse für qualifizierte Jobsuchende sein, um zukünftige personelle Lücken zu schließen. Ebenso bietet er jungen Menschen verstärkt Ausbildungsangebote, etwa in seinem hochmodernem Ausbildungszentrum in Aachen.



Oben: Die Kläranlage Aachen-Soers
Unten: Die Urfttalsperre

Impressum

Ausgabe 01 | 2024

Autoren dieser Ausgabe sind die Mitgliedsverbände der agw und die Geschäftsstelle

agw Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen
Am Ertfverband 6, 50126 Bergheim

Geschäftsführerin: Jennifer Schäfer-Sack

Tel. 02271 88-1278, info@agw-nw.de,
www.agw-nw.de

Konzeption und Gestaltung:
EKS – DIE AGENTUR, www.eks-agentur.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Bildnachweis: Aggerverband, agw, Bergisch-Rheinischer Wasserverband, Emschergenossenschaft, Ertfverband, LINEG, Lippeverband, Niersverband, Ruhrverband, Wahnbachtalsperrenverband, Wasserverband Eifel-Rur, Wupperverband



mehr Infos hier:
wver.de





WUPPERVERBAND
für Wasser, Mensch und Umwelt



Renaturierter Wupperabschnitt in Wuppertal

Wupperverband

Das Wuppergebiet managen

Unsere Aufgabe: Wasserwirtschaft im 813 km² großen Wuppergebiet von der Quelle bis zur Mündung

- Wir reinigen das Abwasser von mehr als 900.000 Menschen sowie der örtlichen Unternehmen.
- Wir regulieren den Abfluss der Wupper in Trockenzeiten und leisten Hochwasserschutz.
- Wir liefern Rohwasser aus drei Trinkwassertalsperren für die Trinkwasseraufbereitung.
- Wir unterhalten und entwickeln die Wupper und die Nebengewässer, insgesamt mehr als 2.000 km.
- Wir ermitteln wasserwirtschaftliche Grundlagen, z. B. Niederschlagsmengen und Pegelstände.

Wir betreiben 14 Talsperren, 11 Kläranlagen, eine Klärschlammverbrennungsanlage und weitere Anlagen, z. B. Regen- und Hochwasserrückhaltebecken. An unseren Standorten arbeiten insgesamt rund 450 Menschen „für Wasser, Mensch und Umwelt“. Unser Know-how und Engagement setzen wir dafür ein, die Lebensgrundlage Wasser für künftige Generationen zu schützen und nachhaltig zu bewirtschaften. Als Flussgebietsmanager lösen wir unsere Aufgabe ganzheitlich und beziehen die verschiedenen Themen und Akteure ein. Unsere Arbeit wird finanziert durch die Beiträge unserer Mitglieder – Kommunen und Kreise, Wasserversorgungsunternehmen sowie Industrie und Gewerbe im Wuppergebiet.

Herausforderungen angehen

Unsere Gesellschaft – und somit auch die Wasserwirtschaft – steht vor großen Herausforderungen: Folgen des Klimawandels von Dürre bis Hochwasser, Schutz und Erhalt von Lebensräumen und Biodiversität, Ressourcenschutz, Energiemanagement, Cyberangriffe auf kritische Infrastrukturen, Lieferengpässe aufgrund von Konflikten oder Kriegen, Fachkräftemangel, demografischer Wandel, steigende gesetzliche Anforderungen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Als Unternehmen der Wasserwirtschaft bringen wir unser Know-how ein und erarbeiten Lösungen mit Beteiligten und Partnern. Wir modernisieren unsere Infrastruktur und sichern somit die Daseinsvorsorge der Bevölkerung. Wir unterstützen Kommunen im Wuppergebiet bei der Bewirtschaftung von Kanalnetzen. Wir haben ein Zukunftsprogramm Hochwasserschutz aufgestellt, um gemeinsam mit weiteren Akteuren Projekte zur Klimafolgenanpassung voranzubringen. Wir entwickeln die Wupper und Nebengewässer zu natürlicheren Flussläufen. Wir leisten Klimaschutz durch unser Energiemanagement und setzen uns im Netzwerk mit Biologischen Stationen für Artenvielfalt ein. In Forschungsprojekten erarbeiten wir zusammen mit der Wissenschaft Technik und Konzepte von morgen.

Wir entwickeln uns als Organisation weiter und bieten berufliche Perspektiven für unsere Mitarbeitenden.

Kläranlage Kohlfurth



mehr Infos hier:
wupperverband.de

